

## VIII.

# Zur Geschichte der Sachsen-Ernestinischen Prinzenerziehung am Ende des 16. Jahr- hunderts.

Von

FELIX PISCHEL.

Als die ältesten erhaltenen Dokumente von geschlossener Form, die in die Geschichte der Prinzenerziehung der jüngeren ernestinischen Linien uns Einblick gewähren, konnten bisher die zwei Quellen gelten, die vor 27 Jahren Georg Müller in diesen Blättern bekanntgegeben hat<sup>1)</sup>. Es sind zwei Unterrichtspläne für Friedrich Wilhelm (1562—1602) und Johann (1570—1605), die beiden Söhne Johann Wilhelms des Klugen (1530—1573) und der Herzogin Dorothea Susanna (1544—1592), Tochter des Pfalzgrafen Friedrich III. des Frommen, die seit 1573, dem Todesjahr des Vaters, unter Vormundschaft des Kurfürsten August standen. Dem Umstande, daß dieser sich 1580 veranlaßt sah, eine Kommission zur Prüfung des Erziehungswerks nach Weimar zu senden<sup>2)</sup>, verdanken wir die Bewahrung der bei dieser Gelegenheit von den Lehrern der Prinzen den kurfürstlichen Räten überreichten Unterrichtspläne im Dresdner Archiv<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Georg Müller, Zwei Unterrichtspläne für die Herzöge Friedrich Wilhelm und Johann zu Sachsen-Weimar, in dieser Ztschr. XI (1890), 244—262. Friedrich Wilhelm ist der richtige Name, nicht Johann Friedrich IV., wie, trotz S. 253 Mitte, S. 254 und 256 letzter Absatz des Textes, ein lapsus calami vel memoriae auf S. 253 unten, S. 256 Beilage Nr. 1 und leider auch in der Überschrift der Abhandlung durchaus wollte.

<sup>2)</sup> Müller 249f.

<sup>3)</sup> Dresden Haupt-Staats-Archiv Loc. 10639 Bl. 31—34 und gegen Ende des Aktenstücks.